

Ein lieber Besuch

Autor(en): **Wiss-Stäheli, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frühlingsruf. Nach einer Originalzeichnung von Alb. Richter.

Ein lieber Besuch.

Es ist Besuch gekommen;
Er wartet vor dem Haus;
O Mütterlein, geschwinde,
Geschwinde komm hinaus.

Er hat an unserm Häuschen
Mit seiner zarten Hand
Geschmückt das Pfirsichbäumchen
Dort an der braunen Wand.

Im Gartenbeetchen läßt er
Die schönsten Blumen blüh'n;
Und kleine zarte Veilchen
Streut er ins Wiesengrün.

Und bei den Bienenhäuschen
Schließt auf er jedes Tor,
Da tanzen mit Gesumme
Die Biennen all hervor.

Und fink und Amsel lockt er;
Er singt ein Liedchen vor,
Und alle Vöglein zwitschern
Es nach im hellen Chor.

Komm, Mütterlein, geschwinde,
Sieh den Besuch dir an;
Es ist der Lenz, der liebe,
Der alles hat getan.

Josef Wisz-Stäheli, Zürich.

Der Herrschaftshof Gansberg.

Volkserzählung von Aug. Bondesson.

Als ich zwanzig Jahre alt war, wurde ich gezwungen, aus dem Lande zu fliehen. — Doch ich will von Anfang an erzählen. Mein Vater hieß Lars Morsk und war Bootsmann hier in Kröplinge. Er war ein rechter Waghals auf dem Wasser. Mutter erzählte mir viel von ihm; ich selbst habe ihn nie gekannt, denn er ertrank im selben Frühjahr, als ich zur Welt kam.

Uime Mutter! Sie mußte sogleich die Bootswohnung verlassen. Den Winter vorher, als Vater so lange ohne Erwerb hatte zu Hause sitzen müssen, da hatte er alles vertrunken, was irgend zu Hause verkäuflich war. So stand sie nun dach- und brotlos da, mit mir an der Brust. Sie versuchte, in irgend einer Kammer unterzukommen; aber niemand wollte sie